



An der CNC-Maschine der Werkstatt in Kirchlengern, von links: Rüdiger Meier, Landtagsabgeordneter Chris Bollenbach und Geschäftsführer Werkzeugmacher Peter Kirchhoff, Mitarbeiter Lars Reuter, Bürgermeister Bernd Wlotkowski. Foto: BZ

Arbeit soll Menschen dienen

Bedarf an einfachen Tätigkeiten steigt – Bollenbach besucht Lebenshilfe

Kirchlengern (BZ). In der Arbeit mit behinderten Menschen und in deren Förderung steckt viel Engagement und Herzblut. Das erlebte der CDU-Landtagsabgeordnete Chris Bollenbach während seines Besuchs der Lübbecker Werkstätten im Industriegebiet Oberbehme.

Geschäftsführer Bernd Wlotkowski, Sozialarbeiterin Anke Bredenköter und Werkzeugmacher Peter Kirchhoff informierten Bollenbach und Bürgermeister Rüdiger Meier über die Abläufe in der Behinderteneinrichtung mit 80 Betreuungsplätzen. Die Lübbecker Werkstätten sind Einrichtungen der Lebenshilfe Lübbecke.

Der Bedarf an Behinderteneinrichtungen steigt weiter, erfahren die Christdemokraten. Eine Entwicklung, die nicht unproblematisch sei, meinte Bollenbach. »Denn einfache Arbeiten werden mehr und mehr von Maschinen übernommen. Wenn wir sozialen Sorenstoff verhindern wollen,

kunft vorhalten und solche auch immer wieder entwickeln.«

»Das gelingt uns hier mit einer sehr optimistischen und positiven Einstellung«, pflichtete ihm Wlotkowski bei. Die sinnvolle Beschäftigung der Menschen mit Lohnaufträgen an die Werkstatt senke den Sozialhilfeaufwand und gebe den Behinderten eine Tagesstruktur.

Auch die UN-Menschenrechtskonvention mit ihren integrativen Zielen kam zur Sprache. Danach sollen behinderte Menschen möglichst in der Gesellschaft Nichtbehinderter ausgebildet werden, leben und arbeiten. Ein grundsätzlich guter Ansatz, der jedoch nach den Erfahrungen von Behinderteneinrichtungen nur schwerlich zu realisieren sei, waren sich Gastgeber und Gäste einig. »Unsere Arbeit muss den Menschen hier dienen. Sie müssen die Wahl haben, nach ihren Möglichkeiten Teilhabe am Sozialsystem zu erfahren«, sagte Wlotkowski.

chern einen Einblick in den Alltag der Beschäftigten und Betreuten. »Die Menschen hier wollen nicht basteln, sondern produzieren. Wir zeigen ihnen die notwendigen Fertigkeiten dazu«, erläuterte Werkzeugmacher Kirchhoff in der Ausbildungswerkstatt des Betriebes.

Die Werkstätten arbeiten weitestgehend im Lohnauftrag für heimische Betriebe. So sind die wirtschaftlichen Entwicklungen des Jahres auch an den Werkstätten nicht spurlos

vorbei gegangen. »Wir mussten einige Einbußen hinnehmen«, bestätigte Wlotkowski. »Wir hatten immer Arbeit für unsere Beschäftigten. Dennoch freuen wir uns natürlich über jede Anfrage. Unsere Flexibilität ist in diesen Zeiten von großem Vorteil.«

Im eigentlichen Produktionsbereich stehen Metallbearbeitungsmaschinen, die in Abstimmung zwischen den Herstellern und den Lübbecker Werkstätten an die Arbeitsweise und den Grad der

die zunächst einmal für Rechts-händer konstruiert worden sind. Unter anderem sorgen auch spezielle Lichtschranken für die notwendige Sicherheit.

Überrascht zeigt sich Bollenbach von einem Bügelarbeitsplatz, der speziell für eine Behinderte mit besonderen Fertigkeiten eingerichtet wurde. Der entsprechende Bügelservice wird sowohl von Firmen als auch von Privatleuten genutzt.

Weitere Stationen waren der Lagerbereich und die Brennholzproduktion, die neu ins Angebot der Werkstätten aufgenommen wurde.

Im Bereich der Intensiv-Betreuung Schwerstbehinderter besichtigten die Gäste den so genannten Snoeselraum. Er dient mit seinem Wasserbett, spezieller Musikberieselung und Farbgebung der Entspannung dieser »vom Schicksal nicht verwöhnten Menschen«, formulierte Bürgermeister Meier.

»Die Werkstätten bieten mehr als nur einen Arbeitsplatz. Sie sind ein wichtiger Beitrag zur beruflichen und sozialen Rehabilitation von Menschen mit Behinderung«, fasste Bollenbach seinen Besuch zusammen.

Tagesstruktur hilft Behinderten